

Gemeinde Widnau

Jugendleitbild  
und Massnahmenkatalog

Kerngruppe Jugendleitbild Widnau  
Oktober 2001, Widnau/Rorschach

Version 3.0, 1.11.2001

## Inhaltsverzeichnis

<i>Erster Teil</i>	<i>Seite</i>
1. Auftrag und Projektorganisation	3
2. Vorgehen	5
3. Beschreibung des Ist-Standes	8
4. Leitsätze der Jugendarbeit Widnau	16
<i>Zweiter Teil</i>	<i>Seite</i>
5. Massnahmen (Vorschläge)	17
6. Dank	31
7. Kommentar des Auftragnehmers	31

# 1. Auftrag und Projektorganisation

Dem Projekt *Jugendleitbild Widnau* lag folgender Auftrag zugrunde:

*"Dem Auftraggeber liegt am Ende des Entwicklungsprozesses eine schriftliche Unterlage vor, in welcher Leitbildaussagen und konkrete Massnahmenvorschläge enthalten sind. Die Inhalte dieser Unterlage sind auf der Basis des Einbezugs von Betroffenen und Schlüsselpersonen der Gemeinde entstanden. Zu Beginn der Arbeit sind die Einschätzungen zur Ist-Situation Jugendarbeit Widnau mit den Beteiligten ermittelt worden."*

Zusätzlich wurde vereinbart:

- Der Auftragnehmer verpflichtet sich, eine hauptverantwortliche Person zu benennen, welche durch den gesamten Prozess führt.
- Es wird schliesslich ein Bericht vorgelegt, welcher prägnant die wesentlichen Punkte zusammenfasst und in den teilnehmenden Gremien vorgelegt werden kann.
- Projektabschluss im Herbst 2001

Ende November 2000 konstituierte sich die *Steuerungsgruppe Jugendleitbild Widnau*. In diesem Gremium waren Vertreterinnen und Vertreter von Politischer Gemeinde, Kirche, Schule, Jugendarbeit und Gassenarbeit sowie Jugendliche aus der Gemeinde beteiligt. Die Moderation wurde durch die Jugendbeauftragte Marlen Hasler wahrgenommen. Marlen Hasler war auch als Vertreterin der Politischen Gemeinde in der Steuerungsgruppe tätig.

Der Einbezug der „Multiplikatoren“ (Entscheidungsträgerinnen und -träger, Verantwortliche, Betroffene, Einbezogene usw.) aus der Gemeinde wurde über drei Bürgerinnen-/Bürger-Hearings erreicht, die im Zeitraum von fünf Monaten stattfand. An diesen Hearings nahmen jeweils auch zwischen 18 und 25 Jugendlichen teil. Alle drei Hearings wurden von Reto Eugster, Institut für Soziale Arbeit, moderiert.

In einem Spezialarrangement wirkte der Jugendkoordinator des Kantons St. Gallen, Andreas Hobi, mit, der auf diese Weise beispielhaft und vor Ort Einblick in eine Jugendleitbildentwicklung erhielt. Bei den Hearings war er in moderierender Rolle tätig.

## **2. Gesetzliche Grundlage**

Die Grundlage für die vorliegende Arbeit ist mit dem Sozialhilfegesetz gegeben. Wie die Jugendkoordinationsstelle des Kantons St. Gallen in ihrem Bulletin Nr. 6 schreibt: „Mit dem JA an der Volksabstimmung vom 27. September 1998 zum neuen Sozialhilfegesetz haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger des Kantons St. Gallen JA gesagt zum neuen Artikel 58 im Einführungsgesetz (EG) zum Zivilgesetzbuch (ZGB). Dieser Artikel überträgt nun erstmalig ganz klar die Verantwortung zur Sicherstellung einer ganzheitlichen Jugendhilfe, welche die Bereiche Jugendarbeit, Jugendschutz und Jugendberatung umfasst, der politischen Gemeinde ...“ Der Art. 58bis lautet konkret: „Die politische Gemeinde sorgt für eine ganzheitliche Jugendhilfe. Diese umfasst Jugendarbeit, Jugendschutz und Jugendberatung. Sie stellt die Zusammenarbeit in der Jugendhilfe nach den Bestimmungen des Schweizerischen Zivilgesetzbuches sicher.“

## **2. Vorgehen**

Die Initialzündung erfolgte mit einer Veranstaltung, zu welcher verschiedene Verantwortliche (Gemeinderat, Schule, Kirche, Jugendarbeiter, Gassenarbeiter) eingeladen wurden. Dabei wurde die *Idee Jugendleitbild* vorgestellt und diskutiert. Die Resonanz auf diese Veranstaltung war positiv, so dass im Anschluss daran die Steuerungsgruppe konstituiert werden konnte, welche für die gesamte weitere Entwicklung federführend war. Insbesondere war es die Aufgabe dieses Teams, permanent Schlüsselpersonen aus der Gemeinde einzubeziehen, Verbindungen herzustellen und Bürgerinnen/Bürger zur Mitarbeit zu motivieren. Zudem organisierte die Kerngruppe sämtliche Bürgerinnen-/Bürger-Hearings und wertete diese jeweils aus.

Die Kerngruppe setzte sich wie folgt zusammen:

*Marlen Hasler, Gemeinderätin, Jugendbeauftragte*

*Claudia Spirig, Lehrerin*

*Hansruedi Baur, Katholische Kirche*

*Renato Tolfo, Evangelische Kirche*

*Hannes Jussel, Jugendarbeiter*

*Nico Stieger, Gassenarbeiter (Teilnahme bis Mai 2001)*

*Marianne Jocham, Vertreterin Elternschaft*

*Franziska Köppel, Schülerin*

*Deborah Rohner, Schülerin*

*Andreas Hobi, Jugendkoordinator des Kantons St. Gallen, Gaststatus*

*Reto Eugster, Moderator des Prozesses, Institut für Soziale Arbeit*

Nach der Kerngruppen-Konstituierung fand ein erstes Bürgerinnen-/Bürger-Hearing statt. Rund 70 Teilnehmer und Teilnehmerinnen konnten begrüsst

werden. Vertreten waren Politik, Schule, Kirche, Vereine, Elternschaft, Presse und 25 Jugendliche. An diesem Grossanlass ging es um die *Ist-Situation der Jugendarbeit in Widnau*. Als Vorbereitung zu dieser Veranstaltung fand eine Ermittlung der *Angebots-Ist-Situation* statt. Geklärt wurde, welche Angebote aktuell für Jugendliche bestehen. Dabei ging es in einem ersten Schritt um die Abschätzung der quantitativen Dimension. Gemäss Auftragsformulierung zwischen Auftraggeber und Institut für Soziale Arbeit waren repräsentative Untersuchungen vom Auftrag ausgeschlossen. Insgesamt entbehren die vorliegenden Ergebnisse nicht der nötigen Stichhaltigkeit.

Ein kleineres (aber nicht weniger bedeutsames) Hearing wurde direkt bei den Jugendlichen im Treffpunkt Stoffel veranstaltet. Dabei kamen zusätzlich Jugendliche zu Wort, welche an den Bürgerinnen-/Bürger-Hearings nicht anwesend waren. Ziel der Steuerungsgruppe war, Jugendliche an ihrem Treffpunkt aufzusuchen - und damit die Teilnahmeschwelle nochmals entscheidend zu senken. Die Teilnahme der Jugendlichen im Gesamtprozess kann als positiv bewertet werden. Im Vordergrund standen dabei die Hearings. Die Jugendlichen artikulierten ihre Positionen klar und waren auch bereit, sich in die Auseinandersetzung mit den Erwachsenen zu begeben. Die Mitarbeit in der Steuerungsgruppe gestaltete sich für die Jugendlichen schwieriger. Hier ist der kontinuierliche Einbezug der Jugendliche nur punktuell gelungen.

Die Kerngruppe verarbeitete die Ergebnisse der beiden Veranstaltungen zur Ist-Situation, bevor in einem zweiten Bürgerinnen-/Bürger-Hearing die Frage des *Soll-Zustandes* geklärt wurde: In welche Richtung sollte sich die Jugendarbeit in Widnau entwickeln? Auch an diesem Anlass waren Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Kirche, Schule, Elternschaft sowie Jugendliche einbezogen.

Aufbauend auf der *Ist-Analyse* sowie den *Leitbildgedanken* fand schliesslich das dritte und letzte Bürgerinnen-/Bürger-Hearing im August 2001 statt: Es ging darum, ein Gesamtpaket *Massnahmen Jugendarbeit* zu erarbeiten, mit welchem konkrete Varianten der Optimierung von Jugendpolitik und Jugendarbeit aufgezeigt werden.

Die redaktionelle Arbeit wurde in allen Phasen des Leitbildentwicklungsprozesses vom Institut für Soziale Arbeit wahrgenommen. Die Steuerungsgruppe traf sich insgesamt zu sieben Sitzungen. Während des gesamten Ablaufs wurde Pressearbeit betrieben. Die Presse war an allen Hearings vertreten. Im Internet wurde ein Forum aufgeschaltet ([www.klicks.ch/young](http://www.klicks.ch/young)), welches im gesamten Prozess jedoch wenig Bedeutung gewann.

### **3. Beschreibung des Ist-Standes**

#### **3.1. Vereinsangebote**

Das Vereinsleben ist in Widnau vielfältig und mindestens unter einer quantitativen Perspektive beachtlich. Rund 70 Prozent der Widnauer Jugendlichen nutzen wenigstens ein Vereinsangebot.

Defizite bestehen bei der Vernetzung jungendspezifischer Angebote zwischen den Vereinen. Offen bleibt damit die Frage, inwieweit bei gezielter Kooperation Synergieeffekte zu erzielen wären. Auch die Koordination bezüglich der jährlichen Veranstaltungsagenda wird insgesamt als verbesserungswürdig eingeschätzt. Sodann besteht ein Konkurrenzdruck in den Vereinen, der insbesondere bei den Jugendverbänden (Pfadi, Jungwacht u.a.), die lokal wie gesamtschweizerisch unter Abwanderungsbewegungen leiden, spürbar wird. Die Vereine haben im Weiteren tendenziell Mühe, Aktive zu finden, die Funktionen und Verantwortung zu übernehmen bereit sind. In der Regel decken die Vereinsangebote den Freitag- und Samstagabend für Jugendliche nicht ab, Zeiten, welche speziell bei den Jugendlichen zur favorisierten disponiblen Freizeit zählen.

Es besteht ein Informationsproblem insofern, als ein Teil der Vereinsangebote den Jugendlichen nicht oder nicht ausreichend bekannt sind. Dies hat sich in verschiedenen Gesprächen klar gezeigt. An diesem Punkt ist eine deutliche Diskrepanz zwischen vereinsinternen Sichtweisen und den Einschätzungen der Jugendlichen auszumachen. Während intern die Meinung vertreten wird, die Angebote des Vereins müssten bekannt sein, zeigt sich bei den Jugendlichen eine andere Situation. Vereine sind oft auch über Medien öffentlichkeitsaktiv, die von Jugendlichen wenig beachtet werden (z. B. der Lokalzeitung). Die Vereinsverantwortlichen betreiben einen hohen Aufwand, ihr Angebot insgesamt attraktiv zu gestalten, stellen aber verschiedentlich fest,

dass die Identifikation der Mitglieder mit dem Verein zunehmend schwieriger herzustellen ist. Die Pluralisierung des Freizeitangebotes, der unvermittelte Wechsel von Freizeitoptionen und damit die fehlende Konstanz in den Vereinsbindungen werden von Vereinsvertreterinnen und -vertretern bedauert. Vereinzelt wird das sportliche Vereinsspektrum in Widnau als „Ueberangebot“ bewertet, insbesondere im Verhältnis zu „kulturellen Angeboten“. Wobei der Begriff der „kulturellen Angebote“ sehr unterschiedlich definiert wird und unterschiedlichste Bedürfnisse beinhaltet.

Das Zusammentreffen verschiedener Kulturen in den Vereinen wird vielfältig thematisiert. Insbesondere der Fussballclub sei zeitweise von der Problematik betroffen gewesen. Regelungen hätten dann gefunden werden müssen, teilweise wurden Leute ausgeschlossen, bzw. nicht aufgenommen. In diesem Zusammenhang ist das Label „Ausländer/Ausländerin“ zu ungenau, um daran Strategien zu entwickeln. Kulturelle, soziale, geschlechtsspezifische und altersbedingte Differenzierungen greifen ineinander und erschweren die einfache Zuschreibung auf „Ausländer/Ausländerin“. Das konkrete Nachfragen hat diese Mehrschichtigkeit der Situation deutlich offengelegt.

### **3.2. Formelle, strukturierte Treffpunkte**

Im nonprofitorientierten Bereich zählen der Jugendtreffpunkt Stoffel, das Schwimmbad sowie Eis- und Skaterhalle in Widnau zu den wichtigsten Einrichtungen. Bezüglich des Jugendtreffpunktes wird der hohe Ausländeranteil problematisiert, wobei insbesondere Cliquenbildung und geschlechtsspezifische Differenzen die „Ausländer-/Ausländerinnenfrage“ überlagern. Gerade für Mädchen ist der hohe Anteil von festen Männergruppen und Cliquen ein Grund, den Treffpunkt zu meiden. Es stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, inwieweit mit einem geschlechtsspezifischen Ansatz von Jugendarbeit die Problematik angegangen werden könnte.

Im Jugendtreffpunkt Stoffel findet eine erfolgreiche Jugendarbeit mit Ausrichtung auf spezifische Zielgruppen statt. Der Stoffel ist für Jugendliche in bestimmten (wechselnden) jugendkulturellen Umfeldern attraktiv - und hat für diese Jugendliche eine hohe Bindkraft entwickelt. Gerade die kontinuierliche Weiterentwicklung dieser Einrichtung begründet unseres Erachtens diesen Erfolg, der auch im kantonalen Vergleich besticht. Jugendliche, welche vermutlich nur schwerlich ihnen angemessene, nichtkommerzielle Räume für ihre Passivitäten und Aktivitäten finden würden, erhalten hier Frei- und Gestaltungsräume. Zurzeit handelt es sich dabei um zahlreiche ausländische Jugendliche. Die jugendpolitisch aktuelle Frage, inwieweit der Jugendtreffpunkt Stoffel für unterschiedliche Gruppen von Jugendlichen, für ein breiteres Zielgruppensegment, nutzbar gemacht werden soll, bleibt im Raum. Es zeigt sich jedoch in unterschiedlichen Zusammenhängen, dass wir es zurzeit mit einer Entwicklung zur jugendkulturellen Segmentierung und Pluralisierung zu tun haben. Dies bedeutet, dass Angebote für die eine Zielgruppe mit hoher Wahrscheinlichkeit andere Gruppen von Jugendlichen ausschliessen. In der Konsequenz heisst dies unter anderem, dass Angebote für Jugendliche nur dann erfolgreich sind, wenn sie präzise auf die Bedürfnisse *einzelner*, klar definierter Gruppen abgestimmt sind. Und genau dies ist bei den Angeboten des Stoffels der Fall und trägt wesentlich zum Potenzial dieses Jugendtreffpunktes bei.

Im Weiteren bestehen in den Nachbargemeinden, z. B. der Gemeinde Balgach, Treffpunkte, welche auch von Widnauer Jugendlichen regelmässig genutzt werden. Bedauert wird, dass der Jugendclub Bunker nicht mehr existiert, wobei damit an die Frage angeschlossen wird, inwieweit ein zusätzlicher Jugendtreffpunkt zur Verfügung stehen soll, der andere Zielgruppen als die „Stoffel-Jugendlichen“ anspreche. Gewünscht wird ein Treffpunkt ohne Konsumationszwang, bei dem Diskutieren, Musikhören, „Rumhängen“ usw. möglich sind. Explizit vermisst werden Proberäume für regionale Bands.

Insgesamt können die Verhältnisse in Widnau als vorstädtisch beschrieben werden. Alle Angebote der öffentlichen Jugendarbeit sehen sich mit dem starken Trend der Kommerzialisierung der Jugendfreizeit konfrontiert. Diese Entwicklung wird ermöglicht und verstärkt durch verbesserte Mobilitätsbedingungen für Jugendliche. Insbesondere ältere Jugendliche (ab Alter Lehr- eintritt) orientieren sich geografisch vermehrt über Widnau hinaus. Die Angebote der öffentlichen Jugendarbeit weisen eine Lücke bei dieser Alters- gruppe auf, die jedoch vor dem beschriebenen Hintergrund durchaus erklär- bar ist. Bisher ist es der öffentlichen Jugendarbeit in Widnau insgesamt ge- lungen, sich nicht in eine Konkurrenzsituation zu kommerziellen Angeboten zu bringen, was erfahrungsgemäss eine wenig erfolgversprechende, teure Stra- tegie der Jugendarbeit ist.

### **3.3. Informelle Treffpunkte**

Es zeigte sich bei unseren Gesprächen die Bedeutung informeller, spontaner Treffpunkte. Diese wechseln kurzzeitig und sind - eben weil es sich um in- formelle Strukturen handelt - nicht „organisierbar“. Zurzeit gehören Container, Agnesstiege, das MAZ, die Vorplätze von McDonalds und Halli Galli zur Se- rie solcher Treffpunkte, wobei es sich hier nicht um eine erschöpfende Auf- zählung handeln kann. Diese Orte beziehen ihre Bedeutung für Jugendliche aus dem Umstand, dass das Geschehen dort durch Erwachsene kaum kon- trollierbar ist. Die Kommunikation zwischen Jugendlichen und Erwachsenen ist hier durch einen speziellen Kommunikationstyp geprägt: *Reklamation*. Jede andere Art des Eingriffs von Erwachsenen droht die informellen Treff- punkte aus Sicht der Jugendlichen zu „entweihen“. Erwartungsansprüche und -drücke, wie sie beispielsweise in Vereinen zustande kommen, werden hier - allein schon durch die räumliche Unverbindlichkeit - aus Jugendlichensicht

abwehrbar. Was hier geschieht, steht unter dem Label „Rumhängen“ und ist doch mehr als das „Nichtstun“.

An dieser Stelle öffnet sich ein unvermeidlicher Widerspruch zwischen den Erwartungen, welche an Verantwortungsträger gestellt sind, und der Notwendigkeit der Freiraumgewährung für Jugendliche. Der produktive Umgang mit dieser Grundspannung - und nicht der Versuch, die Spannung selbst aufzugeben - kennzeichnet erfolgreiche Jugendarbeit.

### **3.4. „Nester“**

Eine spezielle Bedeutung kommt der Institution der „Homeparty“ zu. Eltern bieten den Jugendlichen die Gelegenheit, zu Hause gemeinsam mit Freunden und Freundinnen Freizeitaktivitäten in Gruppen zu veranstalten oder einfach zusammenzusein. Im Verlaufe der Diskussion hat sich der Begriff der „Nester“ herausgebildet. Soweit wir dies eruieren konnten, verfügen ausländische Jugendliche aufgrund der konkreten Wohnsituationen deutlich weniger über diese Möglichkeit der Freizeitorganisation. Auch dies mag ein zusätzlicher Aspekt sein, weshalb ausländische Jugendliche verstärkt auf die Angebote des Jugendtreffs Stoffel angewiesen sind.

Auch virtuellen Treffpunkten, „Aufenthaltsorten“ im Internet (Chat-Rooms) kommt eine besondere Bedeutung zu. Insbesondere das Chatten (Kommunikation z. B. zwischen Jugendlichen via Internet) ist bei den Jugendlichen (auch) in Widnau sehr beliebt. Jugendliche in Widnau kennen Chat-Rooms, welche sie gemeinsam nutzen. In einzelnen Chat-Rooms treffen Widnauer Jugendliche dann auch in erster Linie auf andere Widnauer Jugendliche. Diese Freizeitbeschäftigung setzt jedoch voraus, dass Jugendliche über die entsprechende informatische Infrastruktur sowie das nötige Know how verfügen.

Nach wie vor gehört zu den Freizeitbeschäftigungen auch das Shopping, das „Rumhängen“ in Einkaufszentren und - je nach Wetterverhältnissen - die Nutzung der Attraktivität der Rheingegend.

### **3.5. Information und Vernetzung**

Die Möglichkeiten einer effektiven und effizienten Informationspolitik hängen u. a. von der Art und Qualität der Vernetzung zwischen den Anbietern ab, von den genutzten Medien und der Zielgruppengenauigkeit der Botschaften. Es wurde festgestellt, dass die Informationen für Jugendliche oft nicht jugendgerecht vermittelt werden, bzw. nicht mittels Medien, die von Jugendlichen favorisiert sind (z. B. Internet, Flyer usw.). Vereinzelt wurde problematisiert, dass Neuzugezogene grundsätzlich mangelhaft über Freizeitangebote (u. a. Vereinsaktivitäten) in Widnau informiert würden. (Als Verbesserungsvorschlag wurde die Schaffung von Vereinsschnuppertagen ins Auge gefasst.)

Jugendliche kennen oft das Label eines Vereins, jedoch nicht die tatsächlichen Angebote. Oft sei auch unklar, welche konkrete Altersgruppe angesprochen sei (12/13, 14/15, 16/17). Die Jugendlichen richten sich stark an Gleichaltrigeninteressen aus, was in den konkreten Vereinsangeboten teilweise wenig berücksichtigt ist.

Unterschiedlich eingeschätzt werden die gegenwärtigen Vernetzungsstrukturen. Insgesamt wurde ein Mangel in der inhaltlichen Angebotsabstimmung sowie in der Fokussierung auf Themenschwerpunkte unter einer jugendpolitischen Perspektive festgestellt. Es stellt sich die Frage, wie Vernetzungsstrukturen anzulegen sind, die als Kontrapunkt zu den kurzzeitigen Interessen Jugendlicher Kontinuität in den jugendpolitischen Bemühungen sichern können. Die Einschätzung, dass in Vernetzungsgremien auch Jugendliche angemessen (nicht nur vereinzelt) vertreten sein müssen, fand breite Zustimmung.

In diesem Zusammenhang wurden auch die Möglichkeiten einer regionalen Vernetzung diskutiert, die gegenwärtig erst in Anfängen realisiert ist. Zwar sind weiterführende Bestrebungen zurzeit im Gange, die konkreten Ergebnisse sind jedoch noch nicht abschätzbar.

### **3.6. „Jugendprobleme“**

Zurzeit sind in Widnau keine „Jugendprobleme“ thematisiert, welche als akut zu bezeichnen wären. Bei der Suchtproblematik stehen Alkohol und das Rauchen im Vordergrund. Auch illegale Drogen spielen in einzelnen Cliques eine Rolle, es wird von der „Migros-Szene“ oder der „Bahnhof-Szene“ (Heerbrugg) gesprochen, wobei es sich hier nicht um Drogenszenen im Sinne der achtziger und frühen neunziger Jahre handelt. Auch Gewaltthemen (Sachbeschädigungen, Pausenplatz-Gewalt usw.), Cliquesbildungen usw. werden zwar angeführt, sind jedoch nicht im Akutbereich zu verorten, welcher sofortigen Handlungsdruck bei den Verantwortlichen auslösen müsste.

### **3.7. Anlaufstellen für Jugendlichen**

Den Jugendlichen stehen verschiedene ausserfamiliäre und ausserschulische Anlaufstellen zur Verfügung, wenn es um die Bearbeitung persönlicher Probleme geht. Es sind dies insbesondere die Sozialen Dienste Mittelrheintal (SDM), welche die Jugend- und Gassenarbeitsstelle Non Plus betreiben, Sucht- sowie Paar- und Familienberatung anbieten. Auch Jugendschutzfunktionen sind integriert.

Eine besondere Bedeutung kommt der Gassenarbeit zu. Es zeigte sich, dass nicht in erster Linie die Organisation NonPlus bekannt ist, sondern die Person des Gassenarbeiters, Nico Stieger<sup>1</sup>. Damit ist eine Ansprechperson vorhanden, welche niederschwellige Unterstützung bietet. Von Fachleuten ist

---

<sup>1</sup> Inzwischen hat sich die Situation insofern geändert, als Nico Stieger nicht mehr für das

zur Diskussion gestellt, inwieweit eine Abgrenzung der Bereiche Jugend-, Gassen- und Suchtarbeit sinnvoll ist. Jedenfalls ist mit dem Gassenarbeiter ein Bedürfnis abgedeckt, welches strukturell nicht vom Jugendarbeiter übernommen werden kann. Der Begriff der Gassenarbeit ist grundsätzlich nicht auf Jugendarbeit beschränkt, faktisch geht es im Mittelrheintal dabei oft um problemorientierte Arbeit, auch um Ueberlebenshilfe. Demgegenüber setzt die Jugendarbeit die Schwerpunkte im Bereich der Entwicklungsförderung Jugendlicher und bietet auch animatorische Leistungen. Die Achse Jugendarbeit - Gassenarbeit - Schule ist zurzeit insgesamt schwach ausgeprägt, was die Situation in der gesamten Region prägt. Zunehmend sieht sich die Schule mit ausserschulischen Ansprüchen konfrontiert und in diesem Zusammenhang verortet sie auch die Notwendigkeit zur Kooperation. Die Vorstellungen, wie diese Kooperation mit der ausserschulischen Jugendarbeit konkret aussehen könnte, sind zurzeit in der Region wenig ausgeprägt.

Insgesamt wird von den unterschiedlichen Beteiligten betont, dass Anlaufstellen für Jugendliche bei persönlichen Problemen benennbar seien. Andererseits wird bemängelt, dass zu wenig klar sei, wer in der Gemeinde Vermittler- oder Anwaltsfunktionen für Jugendliche wahrnehme (z. B. bei Konflikten mit Anwohnerinnen und Anwohnern). Diese Funktionen seien bei der Realisierung von Projekten/Vorhaben von Jugendlichen wichtig.

Im Anschluss an diese Einschätzungen zur Ist-Situation gelangen wir zur Frage, an welchen Leitgedanken sich die künftige Jugendarbeit in Widnau orientieren soll. Im Leitbildprozess wurden folgende Leitideen ausgearbeitet.

## 4. Leitsätze der Jugendarbeit Widnau

Wir unterstützen die Jugendlichen in ihren unterschiedlichen Anliegen und betreiben eine aktive Jugendarbeit.

Wir fördern die gegenseitige Toleranz zwischen Jugendlichen und Erwachsenen.

Mit unserer Jugendarbeit fördern wir die Eigenverantwortung Jugendlicher.

Wir ermöglichen den Jugendlichen, sich an der Entwicklung unseres Gemeinwesens aktiv zu beteiligen.

Aktivitäten von Jugendlichen für Jugendliche unterstützen wir in besonderem Masse.

Den Jugendlichen stehen für ihre unterschiedlichen Anliegen geeignete Ansprechpersonen zur Verfügung.

Wir vernetzen die unterschiedlichen Leistungen und Angebote in der Widnauer Jugendarbeit.

Wir fördern die regionale Ausrichtung der Jugendarbeit.

## 5. Massnahmen (Vorschläge)

Die Steuerungsgruppe hat sich entschlossen, ein Gesamtpaket von Massnahmenvarianten vorzuschlagen. Die einzelnen Massnahmen schliessen aneinander an und sind in ihrer Wirkung aufeinander abgestimmt. Insgesamt ist das Gesamtpaket vom Bestreben gekennzeichnet, immaterielle und materielle Leistungen der Jugendarbeit strukturell zu sichern und Kontinuität in einem Bereich zu ermöglichen, der von Kurzfristigkeit und wechselnden Bedürfnissen Jugendlicher geprägt ist. Dabei geht es der Steuerungsgruppe darum, zwar „Gefässe“ für Aktivitäten Jugendlicher zu schaffen, jedoch insgesamt den Schwerpunkt auf das Eigenengagement Jugendlicher zu setzen. Im Folgenden werden vorgeschlagen

- die Schaffung einer Jugendkommission
- die Schaffung einer Kontaktstelle für Jugendliche im Rahmen bisheriger Strukturen
- die Gründung von *Jugendinfo Widnau*
- die Einsetzung einer *Programmgruppe* Jugendarbeit (Jugendlichen-gruppe)

## Jugendkommission

### Beschreibung des Vorschlages

Die strategische Ausrichtung der Jugendarbeit Widnau wird durch **eine** Jugendkommission bestimmt und gesichert, wobei der Gemeinderat die Eckdaten und Rahmenbedingungen setzt.

Die Zuständigkeit der Jugendkommission umfasst den Jugendtreffpunkt und die neue *Kontaktstelle Jugendarbeit* (siehe Massnahme 2). Die bisherige Trägerkommission des Jugendtreffpunktes wird damit in der Neuorganisation abgelöst.

Damit soll insbesondere die Verknüpfung der unterschiedlichen Bereiche der Jugendarbeit geleistet - und einer möglichen Isolierung des Jugendtreffpunktes entgegengewirkt werden.

### Kernpunkte der Massnahme

- Die Jugendkommission wird von der Politischen Gemeinde eingesetzt und ist ihr gegenüber rechenschaftspflichtig.
- Die Jugendkommission ist ausschliesslich auf der strategischen Ebene tätig. Sie führt die Jugendarbeit in Widnau im Auftrag des Gemeinderates.
- Konkret ist die Jugendkommission zuständig für das Setzen von Zielen in der Jugendarbeit, die strategische Führung von Jugendtreffpunkt(en) und *Kontaktstelle Jugendarbeit* sowie die Koordination der Jugendarbeit insgesamt. Sie vertritt die Widnauer Jugendarbeit gegenüber der Öffentlichkeit, im Rahmen des vom Gemeinderat delegierten Aufgabenbereiches.

- In der Jugendkommission sind Jugendliche, Schule, Kirchen, Politik, Elternschaft, Fachstellen sowie Vereine vertreten. Die Jugendbeauftragte oder der Jugendbeauftragte der Politischen Gemeinde ist funktionsbestimmt Mitglied der Jugendkommission und hat in der Regel den Vorsitz inne.
- Jugendliche sind in der Jugendkommission vertreten, und zwar als Gruppe und ohne feste Amtszeiten. Jugendlichen stehen zwei Sitze für punktuelle Teilnahmen an Kommissionssitzungen zur Verfügung. Die Schwerpunkttaktanden werden vorgängig den Jugendlichen auf geeignete Art bekannt gemacht (z. B. durch die Kontaktstelle Jugendarbeit, im Jugendtreffpunkt, gegenüber Jugendvereinen usw.)
- Die Jugendkommission bezieht die Meinungen der Fachleute für Jugendarbeit, welche in und für Widnau tätig sind, in ihre Arbeit ein.
- Die Jugendkommission besteht aus maximal elf Personen, plus zwei offenen Sitzen für die punktuelle Teilnahme Jugendlicher.
- Der Jugendkommission stehen finanzielle Mittel zur Verfügung, um die Funktionen in angemessener Weise vollziehen zu können. Die Jugendkommission legt dem Gemeinderat ein genehmigungspflichtiges Konzept zur Mittelvergabe vor.
- Die Jugendkommission verfügt auch über finanzielle Mittel, um *konkrete* Projekte und Vorhaben der Jugendarbeit unterstützen zu können. Für die inhaltliche Bewertung von Projekteingaben kann die Jugendkommission eine *Programmgruppe* einsetzen (siehe entsprechenden Massnahmenvorschlag).

## Ressourcen

Zeitliche Ressourcen: Es ist mit jährlich vier bis sechs Sitzungen zu rechnen. Ausserordentliche Sitzungen müssen möglich sein.

Die Jugendkommission wird neu für den gesamten, erweiterten Bereich der Jugendarbeit zuständig sein, inklusiv des Treffpunktes Stoffel, dessen Vereinsstruktur jedoch grundsätzlich aufrechterhalten bleiben soll. Dies bedeutet, dass die Politische Gemeinde zusätzliche Mittel für die Aktivitäten der Jugendkommission zur Verfügung stellen müsste.

## Realisierungsfrist

- Ein solches Vorhaben wäre innert einem halben Jahr zu realisieren. Als erstes müsste eine Funktionsbeschreibung erstellt werden, welche die Kommissionsaufgaben und -kompetenzen nochmals konkretisiert.

## Priorität

- Die Steuerungsgruppe Jugendleitbild setzt für diese Massnahme die Priorität: **hoch**. Diese Massnahme steht in übergeordneten Verhältnis zu den anderen hier formulierten.

## Verantwortlich für den ersten Schritt

Auftraggeber, Politische Gemeinde Widnau

## Kontaktstelle Jugendarbeit Widnau

### Beschreibung

Jugendlichen steht eine Kontaktperson für Belange der Jugendarbeit zur Verfügung. Die Kontaktperson ist jedoch *nicht* als Jugendberatung, *nicht* als Anlaufstelle bei persönlichen Problemen Jugendlicher, tätig.

### Kernpunkte der Massnahme

- Funktionen dieser Kontaktstelle sind: Vermittlung von jugendarbeitsrelevanten Informationen, Vermittlung von für die Jugendarbeit vorgesehenen Ressourcen, Koordination und Initiierung von Projekten in der Jugendarbeit.
- Die Kontaktstelle ist, wie der Jugendtreffpunkt, der Jugendkommission unterstellt. In der Diskussion wurde in Erwägung gezogen, als Kontaktperson den Jugendarbeiter, Hannes Jussel, vorzuschlagen.
- Es ist sinnvoll, eine solche Kontaktstelle in der Nähe zur Politischen Gemeinde zu verorten, wobei eine Unterstützung durch Kirchen und Schule wichtige Voraussetzung für eine gelingende Arbeit ist. Durch die Unterstellung unter die Jugendkommission ist die breite Abstützung gewährleistet.
- Es handelt sich nicht um eine Beratungsstelle, welche persönliche Probleme von Jugendlichen oder Eltern behandeln würde. In solchen Fällen geht es um eine gezielte Weitervermittlung (z. B. an die Sozialen Dienste Mittelrheintal).
- Die Kontaktstelle bietet regelmässig und in geeigneter Form „Sprechstunden“ für Jugendliche an.

- Die Kontaktstelle fungiert auch als eine Art Vermittlungsinstanz zwischen projektbezogenen Anliegen Jugendlicher, der breiteren Bevölkerung und den Behörden/Gremien.
- Die Kontaktstelle betreibt die „Jugendinfo Widnau“ (siehe entsprechenden Massnahmenvorschlag).

## **Ressourcen**

Die *Kontaktstelle Jugendarbeit* könnte unseres Erachtens als Zusatzaufgabe des Jugendarbeiters definiert werden, was einer Verlagerung seiner Tätigkeitsschwerpunkte gleich käme.

Gemäss vorgängig skizzierter Merkmale einer solchen Kontaktstelle müssten ein professioneller Zugang sowie die inhaltlich-organisatorische Nähe zu Politischer Gemeinde, Schule und Kirchen gewährleistet sein.

Insgesamt wurde ein Aufwand von 10 bis 20 Stellenprozenten als realistisch berechnet, wobei ein Teil der zeitlichen Ressourcen über eine Schwerpunktverschiebung beim Jugendtreffpunkt zu erreichen wäre.

## **Realisierungsfrist**

Ein solches Vorhaben ist als zweiter Schritt nach der Schaffung einer Jugendkommission (siehe entsprechenden Massnahmenvorschlag) zu realisieren.

**Priorität**

Die Kerngruppe Jugendleitbild setzt für diese Massnahme die Priorität:  
**hoch.**

**Verantwortlich für den ersten Schritt**

Auftraggeber, Politische Gemeinde Widnau

## Jugendinfo Widnau

### Beschreibung

*Jugendinfo Widnau* ist eine internetbasierte Jugendplattform, die über die Domain [www.widnau.ch](http://www.widnau.ch) betrieben wird und Widnauer Jugendlichen aktuelle, jugendgerecht aufgearbeitete, regional gebundene Informationen anbietet.

Da die *Jugendinfo Widnau* über die notwendigen Informationen verfügt, sind auch Effekte für eine vereinfachte Koordination durch die Tätigkeit der *Jugendinfo Widnau* zu erwarten. Aktive Koordinationsleistungen können vor derhand von dieser Stelle nicht erwartet werden, dies würde den realistischenweise vorgesehenen Ressourcenaufwand sprengen.

### Kernpunkte der Massnahme

- *Jugendinfo Widnau* betreibt eine Widnauer Internetplattform für Jugendliche. Die Stärke des Angebots ergibt sich aus der starken Fokussierung auf den regionalen Bezug. (Es werden keine „allgemeinen“ Jugendinfos angeboten, da es zahlreiche Jugend-Sites bereits gibt.) Nebst Infos über Veranstaltungen, Vereinsangebote, Projekte usw. sind auch feste Trainings- (z. B. Fussball) oder Uebungszeiten (z. B. Musik) der einzelnen Vereine und Clubs zu publizieren.
- *Jugendinfo Widnau* ist der *Kontaktstelle Jugendarbeit* unterstellt. Der Jugendarbeiter, zuständig für die *Kontaktstelle Jugendarbeit*, begleitet die Arbeit der *Jugendinfo Widnau* fachlich-inhaltlich. Auch die *Jugendinfo Widnau* ist an die strategischen Rahmensetzungen der Jugendkommission gebunden.

- Angeboten werden Infos zu:
  - Jugendveranstaltungen (Jugendkalender)
  - Vereinsangeboten für Jugendliche (Kurzportraits)
  - Projekten im Bereich der Jugendarbeit; besonders Eigeninitiativen Jugendlicher
  - Ressourcen für Jugendliche (Räume)
  - Möglichkeiten, Projekte – im Sinne von Eigeninitiativen – zu finanzieren.
- *Jugendinfo Widnau* schafft und bewirtschaftet ein Netzwerk von Informantinnen und Informanten: Kontaktpersonen in Vereinen, Jugendliche aus unterschiedlichen „Szenen“ usw.
- Die Aufgabe wird einem Lehrling der Gemeindeverwaltung übergeben, welcher das Unterfangen projektartig bearbeitet. Die technische Abwicklung läuft über die zuständigen Fachpersonen von [www.widnau.ch](http://www.widnau.ch). (Allenfalls ist auch zu prüfen, ob ein Auftrag zur Website-Gestaltung an eine Studierendengruppe der Webpublisher-Ausbildung, Berufsschule Rorschach, gehen könnte. Dies wäre eine kostengünstige Variante der Realisierung.)
- Es soll bewusst die bestehende Website der Politischen Gemeinde genutzt werden, um die Jugendlichen auch in die Nähe dieser Gemeindeformen zu bringen. Zudem soll gezeigt werden, dass Widnau sich jugendgerechter Medien zu bedienen weiss (Imagebildung über die Internet-Strategie der Gemeinde).
- Möglicherweise ist als weitergehender Schritt die Gründung einer Redaktionsgruppe mit Jugendlichen möglich. Hierzu wäre eine enge Kooperation zwischen *Kontaktstelle Jugendarbeit* und *Jugendinfo Widnau* anzustreben.
- Die Jugendlichen müssen ihren Nutzen am *Jugendinfo Widnau* erkennen können. Dieser kann z. B. erzielt werden, indem auch über „Insider-Veranstaltungen“ informiert wird. Zudem ist eine starke Per-

sonalisierung anzustreben: Jugendliche müssen sich selber im Informationsfluss erkennen können (z. B. Monatsportrait eines Jugendlichen/einer Jugendlichen, welcher/welche eine Projekt durchgeführt hat usw.).

## Ressourcen

Für den Projektstart sind spezielle personelle und finanzielle Ressourcen aufzuwenden. Konkret rechnen wir mit 40 Stunden Aufwand für den Projektstart (Lehrling) sowie der Vergabe eines zusätzlichen Auftrages zur Erweiterung der Website [www.widnau.ch](http://www.widnau.ch) an die bisher zuständige Webagentur.

Im Normalbetrieb ist mit einem Aufwand von 10 (bis maximal 15) Stellenprozenten (KV-Lehrling) zu rechnen.

## Realisierungsfrist

Ein solches Vorhaben wäre zu realisieren, nachdem die *Kontaktstelle Jugendarbeit* geschaffen ist.

## Priorität

Die Kerngruppe Jugendleitbild setzt für diese Massnahme die Priorität: **mittel**.

**Verantwortlich für den ersten Schritt**

Auftraggeber: Die künftige *Kontaktstelle Jugendarbeit* in Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung.

## Programmgruppe

### Beschreibung

Jugendlichen wird die Gelegenheit geboten, Projektideen zu konkretisieren und der Programmgruppe zu präsentieren. Die Programmgruppe entscheidet darüber, welche Projektideen mit finanziellen Mitteln unterstützt werden. Die Projekteingaben sind mittels einfacher Schriftlichkeit möglich.

### Kernpunkte der Massnahme

- Die Programmgruppe wird von der Jugendkommission eingesetzt. Es sollen unterschiedliche Gruppen von Jugendlichen vertreten sein. Im Weiteren sind beteiligt: die *Kontaktstelle Jugendarbeit* sowie die *Jugendinfo Widnau*.
- Die Strukturen für die Programmgruppe werden zwar in einem ersten Schritt geschaffen (Jugendkommission als „Geburtshelferin“). Nachher wird die Gruppe jedoch in die Teilautonomie entlassen: Sollten keine Anliegen (Finanzierungsanträge) von den Jugendlichen kommen, sind die Gruppenaktivitäten sistiert.
- Die Moderation der Gruppe übernimmt der Jugendarbeiter. Gruppensitzungen werden nach Bedarf durchgeführt, die Jugendlichen erhalten ein angemessenes Sitzungsgeld.
- Jugendliche verfügen über die Mehrheit in der Programmgruppe.
- Für die Mittelvergabe werden Eckdaten und Rahmenbedingungen durch die Jugendkommission gesetzt (Konzept Mittelvergabe).
- Die Programmgruppe entscheidet inhaltlich selbständig über die Mittelvergabe vor dem Hintergrund der Eckdaten und Rahmenbedingungen. Die *Kontaktstelle Jugendarbeit* kontrolliert die formale Einhaltung der gesetzten Bedingungen.

- Grundsätzlich können auch Vereine Projektvorhaben zur finanziellen Unterstützung einreichen, wobei mindestens ein Drittel der gesamten Mittel an Jugendliche-Eigeninitiativen (einzelne Jugendliche, Gruppen von Jugendlichen) fliessen sollen. Ziel dieser Mittelvergaben ist, auch Jugendlichen Projekte zu ermöglichen, die sich nicht primär über eine Vereinszugehörigkeit definieren.
- Die Jugendlichen können längstens während zwei Jahren Mitglied in der Programmgruppe sein. Die Wechsel in der Gruppe sind allerdings so zu gestalten, dass nicht alle Mitglieder gleichzeitig wechseln.
- Die finanziellen Mittel, welche der Programmgruppe zur Verfügung gestellt werden, sind jährlich durch die Jugendkommission festgelegt (gemäss Vorgaben Gemeinderat).

### Ressourcen

Ein Teil der Mittel, welche der Jugendkommission zugesprochen sind, können über die Programmgruppe vergeben werden (siehe Massnahmenvorschlag *Jugendkommission*).

### Realisierungsfrist

Ein solches Vorhaben wäre nach der Schaffung von Jugendkommission, *Kontaktstelle Jugendarbeit* und *Jugendinfo Widnau* zu realisieren.

### Priorität

Die Kerngruppe Jugendleitbild setzt für diese Massnahme die Priorität: **mittel**.

**Verantwortlich für den ersten Schritt**

Grundsatzentscheid: Auftraggeber, Politische Gemeinde Widnau; Entscheidungen der Jugendkommission

## 6. Dank

Die Kerngruppe dankt allen, die in der einen oder anderen Form am Jugendleitbild mitgearbeitet haben. Ihr Engagement wird den Jugendlichen zugute kommen.

## 7. Kommentar des Auftragnehmers

Während rund elf Monaten hat das Institut für Soziale Arbeit der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Soziale Arbeit, vor allem Reto Eugster, mit Jugendlichen und Verantwortlichen in Widnau gearbeitet. Dabei haben wir - insbesondere im Vergleich mit anderen Gemeinden - einen Einblick in die Situation von Widnau gewonnen, den wir zum Abschluss thesenförmig zusammenfassen.

- Widnau betreibt bereits heute aktive Jugendarbeit. Einerseits sind hier die Vereinsangebote zu nennen, andererseits der Jugendtreffpunkt Stoffel.
- Die „Stoffel-Jugendarbeit“ ist insofern erfolgreich, als Jugendliche sich hier engagieren, für die alternative Angebote fehlen, insbesondere ausländische Jugendliche. Allerdings sind dadurch die Ressourcen des Stoffels gebunden - und es können neue Zielgruppen, zusätzliche Jugendszenen usw., nur beschränkt angesprochen werden. Besonders die personelle Kontinuität sowie das Engagement der Trägerschaft haben zum Erfolg des Stoffels beigetragen.
- Meines Erachtens ist es sinnvoll, die Jugendarbeit über das bestehende Angebot des Stoffels hinaus zu verbreitern, und zwar unter Nutzung der im Wesentlichen bereits vorhandenen Ressourcen.

- Das vorgeschlagene Massnahmenpaket kann mittel- und längerfristig angelegte „Gefässe“ für die kurzfristigen, wechselhaften Engagement Jugendlicher zur Verfügung stellen.
- Da Widnau in der Region eine Vorreiter-Rolle in der Jugendarbeit inne hat, ist es meines Erachtens sinnvoll, weitere Schritte regional zu koordinieren.

Widnau/Rorschach, Oktober 2001